

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 118. Ratssitzung vom 28. September 2016**

### **2264. 2016/176**

**Weisung vom 25.05.2016:**

**Kultur, Theater HORA – Stiftung Züriwerk, Beiträge 2017–2020**

Antrag des Stadtrats

1. Dem Theater HORA wird ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 222 986.– für die Jahre 2017–2020 bewilligt. Dieser Beitrag setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 167 500.–, davon sind Fr. 17 500.– gebunden an die Aufgaben der Koordinationskommission (KoKo) der Roten Fabrik für den Theaterproberaum Backstein, sowie dem Erlass der jährlichen Kostenmiete in Höhe von Fr. 55 486.–, die der Abteilung Kultur vom Hochbaudepartement verrechnet wird.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (Start: Indexstand 1. Januar 2017). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Dispositivziffer 1 und 2:

**Christina Hug (Grüne):** *Wir haben bei der Behandlung des Kulturleitbilds auch dieses Geschäft vorweggenommen. Das Theater Hora soll neu von der Stadt einen jährlichen Beitrag in Höhe von 22 986 Franken erhalten. Der Betrag setzt sich zusammen aus einem jährlichen Betriebsbeitrag und dem Erlass der Kostenmiete für den Proberaum in der roten Fabrik. Dass das Theater Hora jetzt einen fixen Betriebsbeitrag erhält, entspricht nicht nur der Handlungsachse «Teilhabe stärken, Diversität leben» des Kulturleitbilds. Nach über 30 Jahren mutiger und spannender Pionierarbeit ist dieser Beitrag wohlverdient. Das Theater Hora ist mehr als eine freie Theatergruppe mit aussergewöhnlichen Schauspielerinnen und Schauspielern. Es ist ein einzigartiges künstlerisches und behindertenpolitisches Projekt, das im In- und Ausland sehr bekannt und anerkannt ist. Das Theater Hora macht Theater, Konzerte, Workshops auf hohem Niveau und es ist eine hervorragende Schauspielausbildungsstätte für Menschen mit geistiger Behinderung. Das Theater Hora ist sehr gut vernetzt, es arbeitet mit anderen Institutionen und Gruppen zusammen und tritt auf Bühnen in der ganzen Welt auf. Organisatorisch ist es Teil der Stiftung Züriwerk, es gibt einen Förderverein und neun Festange-*

stellte. Zum ebenfalls festangestellten Ensemble gehören derzeit 14 Schauspielerinnen und Schauspieler. Dazu kommen Schauspiellernende in Ausbildung. Im Sinn einer Behindertenwerkstatt kommt die Grundfinanzierung vom kantonalen Sozialamt. Für die künstlerische Arbeit mit behinderten Schauspielerinnen und Schauspielern braucht es mehr personelle und finanzielle Ressourcen als in einer traditionellen Behindertenwerkstatt. Wenn man von kurzfristigen Projektanträgen abhängig ist, ist eine langfristige Planung schwierig. Der neue Fixbeitrag ermöglicht eine höhere Planungssicherheit und Professionalisierung.

Kommissionsminderheit:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Ich bin über den Antrag konsterniert. Sie wirken auf mich, wie ein Sklavenhalter um 1850, dessen Sklaven immer ausgebeutet und geschlagen werden. Der Sklavenhalter hat einen Lakaien und möchte anhand dieses Lakaien demonstrieren, dass er kein böser, rassistischer Mensch ist. Sklaverei stellt er als Notwendigkeit dar. Es wird gesagt, die behinderten Menschen sollen mit dem Theater Hora gewürdigt werden. Wenn Sie sich ein bisschen zu dem Thema informieren, wissen Sie, dass 90 % der Menschen mit Down Syndrom nicht geboren werden. Sie werden gejagt. 2015 haben wir über die PID abgestimmt. Ich bin überzeugt, dass die Mehrheit der Ratsmitglieder der Vorlage zugestimmt hat. Wir haben im Juni über das Fortpflanzungsmedizinengesetz abgestimmt. Früher durften nur Eltern mit Hochrisikokrankheiten die Eier untersuchen lassen. 90 % der befruchteten Eier mit Down Syndrom werden weggeworfen. Wir feiern jetzt den Lakaien in Form des Theater Hora. Warum sagen Sie in Abstimmungen, dass diese Menschen nicht leben dürfen? Warum wird ein Reservat mit Menschen mit Down Syndrom erstellt, um zu zeigen, was für ein guter Mensch man sei? Sie dürfen selber wählen, ob dieses Abstimmungsverhalten zynisch, scheinheilig oder einfach nur uninformiert ist. Nur wenn Menschen mit Down Syndrom in allen Lebenslagen geschützt werden, darf man dieser Vorlage zustimmen. Durch diesen Kulturausbau wird nur das schlechte Gewissen zugedeckt.

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** Das Votum von Dr. Daniel Regli (SVP) wirft der Mehrheit dieses Rats Missbrauch einer Bevölkerungsgruppe vor. Das ist ein weiteres skandalöses Votum. Es unterstellt uns Missbrauch einer Bevölkerungsgruppe, indem es diese Bevölkerungsgruppe missbraucht. Diese Vorlage ermöglicht es den Schauspielerinnen und Schauspielern, im Theater tätig zu sein. Das Theater Hora erbringt eine Integrationsleistung. Die Vorlage wird missbraucht, um die eigene Weltanschauung auszubreiten. Wenn uns vorgeworfen wird, dass wir uns mit dieser Vorlage freikaufen wollen, wird uns unterstellt, dass wir es auf die Selektion einer bestimmten Form von Menschen abgesehen haben. Das ist eine absolute Missachtung und Fehlinterpretation der Haltung, die hinter der PID-Vorlage steht. Es geht nicht darum, dass ein bestimmter Typus Mensch selektioniert werden muss. Es geht darum, dass eine Abtreibung jemandem, der ein Leben mit einem solchen Kind nicht tragbar findet, nicht verboten werden kann.

3 / 5

**Dr. Daniel Regli (SVP):** *Ich bin froh, dass du mich verstanden hast. Es handelt sich um einen Missbrauch. Die eliminierten 90 % der Menschen mit Down Syndrom resultiert aus einem gesellschaftlichen und politischen Momentum. Dies wird von den Mehrheitsparteien gefördert.*

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

**STP Corine Mauch:** *Im Leitbild der Kulturförderung haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Teilhabe zu stärken und Diversität zu leben. Das Theater Hora verfolgt und erfüllt das Ziel beispielhaft. Es ermöglicht einem Teil der Bevölkerung, der von der Hochkultur ausgeschlossen ist, eine Bühne. Das Theater Hora ist bis heute das einzige Theater in der Schweiz, in dem die Mitglieder des Ensembles behindert sind. Der Stadtrat ist überzeugt, dass das Theater Hora das professionelle Kulturschaffen und das Theater in Zürich um wichtige Formen bereichert und erweitert. Das Theater Hora ist national und international erfolgreich. Es löst überall begeisterte Reaktionen aus. Die Institution hat es verdient, eine regelmässige Unterstützung von der Stadt zu erhalten.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 1.

Mehrheit: Christina Hug (Grüne), Referentin; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Anjushka Früh (SP) i. V. von Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Christian Huser (FDP), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)  
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Stefan Urech (SVP) i. V. von Roger Liebi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 20 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit: Christina Hug (Grüne), Referentin; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Cordula Bieri (Grüne), Heidi Egger (SP), Anjushka Früh (SP) i. V. von Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Christian Huser (FDP), Rosa Maino (AL), Markus Merki (GLP), Severin Pflüger (FDP), Mark Richli (SP), Hans Urs von Matt (SP)  
Minderheit: Dr. Daniel Regli (SVP), Referent; Stefan Urech (SVP) i. V. von Roger Liebi (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

### Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 3.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit:	Severin Pflüger (FDP), Referent; Präsidentin Isabel Garcia (GLP), Heidi Egger (SP), Anjushka Früh (SP) i. V. von Vizepräsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Christian Huser (FDP), Markus Merki (GLP), Dr. Daniel Regli (SVP), Mark Richli (SP), Stefan Urech (SVP) i. V. von Roger Liebi (SVP), Hans Urs von Matt (SP)
Minderheit:	Christina Hug (Grüne), Referentin; Cordula Bieri (Grüne), Rosa Maino (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 95 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Theater HORA wird ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 222 986.– für die Jahre 2017–2020 bewilligt. Dieser Beitrag setzt sich zusammen aus einem Betriebsbeitrag von Fr. 167 500.–, davon sind Fr. 17 500.– gebunden an die Aufgaben der Koordinationskommission (KoKo) der Roten Fabrik für den Theaterproberaum Backstein, sowie dem Erlass der jährlichen Kostenmiete in Höhe von Fr. 55 486.–, die der Abteilung Kultur vom Hochbaudepartement verrechnet wird.
2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (Start: Indexstand 1. Januar 2017). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 5. Oktober 2016 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 4. November 2016)

5 / 5

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat